

MI 19. FEB 2025  
DO 20. FEB 2025

# Roberto González- Monjas & Andrè Schuen

ABONNEMENTSKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

# Roberto González- Monjas & Andrè Schuen

«Jedermann», Hugo von Hofmannsthals Spiel vom Sterben des reichen Mannes, ist seit 1920 durch die Aufführungen auf dem Domplatz das szenische Wahrzeichen der Salzburger Festspiele. Wenig bekannt ist, dass der bedeutende Welschschweizer Komponist Frank Martin daraus sechs Monologe auswählte und diese mit wahrlich tief beeindruckender Musik zu einem orchesterbegleiteten Gesangszyklus zusammenfügte. Eine grossartige, aber auch anspruchsvolle künstlerische Herausforderung für jeden Bariton-sänger. Mit Andrè Schuen ist einer der erfolgreichsten Baritone der jüngeren Generation zu erleben, auf dem Liedpodium weltweit ebenso erfolgreich wie auf den bedeutenden Opernbühnen (und bei den Salzburger Fest-

spielen). Als Ergänzung dazu singt er drei orchesterbegleitete Versionen von wohlbekanntesten Schubert-Liedern. Diesen Orchesterversionen begegnet man im Konzertsaal nur selten, obwohl sich immer wieder bedeutende Komponisten wie Johannes Brahms, Max Reger, Hector Berlioz oder Franz Liszt zu solchen Orchestrierungen inspirieren liessen. Mendelssohn Bartholdys «Reformations»-Sinfonie hatte von Anfang an Startschwierigkeiten; weder Aufführungen in Leipzig noch in Berlin kamen zustande, und in Paris weigerten sich die Musiker gar, dieses Werk zu spielen. Nicht so das Musikkollegium Winterthur: Einmal mehr bricht es eine Lanze für ein zu Unrecht verkanntes Werk.



# PROGRAMM

MI 19. FEB 2025  
DO 20. FEB 2025  
Abonnementskonzert

Stadthaus  
Beginn 19.30 Uhr  
Pause gegen 20.15 Uhr  
Ende gegen 21.15 Uhr

**Musikkollegium Winterthur**  
**Roberto González-Monjas** Leitung  
**Andrè Schuen** Bariton

**Frank Martin** (1890 – 1974)  
Sechs Monologe aus «Jedermann» von Hugo von Hofmannsthal  
(1949) 18'

Ist alls zu End das Freudenmahl  
Ach Gott, wie graust mir vor dem Tod  
Ist als wenn eins gerufen hätt  
So wollt' ich ganz zernichtet sein  
Ja! Ich glaub: solches hat er vollbracht  
O ewiger Gott! O göttliches Gesicht

**Franz Schubert** (1797 – 1828)  
«Im Abendrot» D 799 (1825) orchestriert von Max Reger 4'

**Franz Schubert**  
«Litanei» D 343 (1816) orchestriert von Max Reger 4'

**Franz Schubert**  
«Nacht und Träume» D 827 (1822) orchestriert von Max Reger 3'

Pause

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809 – 1847)  
Sinfonie Nr. 5 d-Moll, op. 107 «Reformation» (1829/1830) 25'  
Andante – Allegro con fuoco  
Allegro vivace  
Andante – Choral «Ein feste Burg ist unser Gott» – Allegro vivace – Allegro maestoso

# BIOGRAFIEN

Der Bariton **Andrè Schuen** studierte am Mozarteum Salzburg bei Wolfgang Holzmayr. Von September 2010 bis Juni 2014 war Schuen Ensemblemitglied der Oper Graz, wo er unter anderem als Jeletzky, Masetto, Belcore, Ford und Heerrufer sowie als Papageno reüssierte. Im konzertanten Da-Ponte-Zyklus des Theaters an der Wien im März 2014 sang Andrè Schuen unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt den Figaro, den Don Giovanni sowie den Guglielmo. Ausserdem gastierte er als Heerrufer im «Lohengrin» an der Bayerischen Staatsoper, in Beethovens Neunter unter Andris Nelsons am Leipziger Gewandhaus und an der Wiener Staatsoper als Graf Almaviva in Barrie Koskys Neuinszenierung von «Le Nozze di Figaro». Im April 2023 gab er sein Rollendebüt als Wolfram in Wagners «Tannhäuser» an der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Zudem ist Andrè Schuen ein gefragter Oratorien- und Liedersänger. Seine Einspielungen von Schuberts «Schöner Müllerin» und «Schwanengesang» erhielten hymnische Kritiken.

**Roberto González-Monjas** begann seine Karriere als Sologeiger, Orchesterleiter und Kammermusiker und trat in diesen Funktionen u.a. bei den Festivals in Salzburg, Grafenegg, Luzern, Verbier und Lockenhaus auf. Acht Jahre lang stand er dem Musikkollegium Winterthur als Erster Konzertmeister vor. Seit 2021 amtiert er hier als Chefdirigent, wobei sein Vertrag bereits bis 2027 verlängert wurde. Im Rahmen dieser höchst erfolgreichen Zusammenarbeit wurde jüngst die CD-Aufnahme «Sein» veröffentlicht. Sie enthält Mozarts Sinfonie Nr. 40 sowie ein zeitgenössisches Spiegelwerk der Komponistin Diana Syrse. Die CD ist die zweite von drei Einspielungen mit den letzten drei Sinfonien Mozarts, die jeweils auch ein Auftragswerk inspirierten. Die nächste CD «Vergehen» wird in Kürze erscheinen. Zudem ist Roberto González-Monjas Chefdirigent des Mozart-Orchester Salzburg. Darüber hinaus wirkt er seit 2022 als Erster Gastdirigent des Belgischen Nationalorchesters und seit 2023 auch als Chefdirigent des Orquesta Sinfónica de Galicia.

**Das Musikkollegium Winterthur** wurde 1629 gegründet und ist somit eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas. Winterthur ragt aus der europäischen Kulturlandschaft heraus. Dies nicht nur dank seiner Kunstsammlungen, sondern auch dank seines Orchesters – dem Musikkollegium Winterthur –, das seit 2021/22 unter der Leitung des Chefdirigenten Roberto González-Monjas steht. Die bis ins Jahr 1629 zurückreichende Geschichte des Musikkollegium Winterthur hat lebendige Spuren hinterlassen: Das Engagement der bürgerlichen Familien aus dem 17. Jahrhundert wird heute von den zahlreichen Vereinsmitgliedern weitergeführt. Prägend ist insbesondere das frühe 20. Jahrhundert geworden. Der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen machten Winterthur zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens. Igor Strawinsky, Richard Strauss und Anton Webern verkehrten hier, auch Clara Haskil oder Wilhelm Furtwängler. Ein verpflichtendes Erbe: Kein anderes klassisches Sinfonieorchester der Schweiz widmet sich dem zeitgenössischen Musikschaffen so selbstverständlich wie das Musikkollegium Winter-

thur. Dazu kommen Uraufführungen, in jüngster Zeit von Richard Dubugnon, Helena Winkelman, David Philip Hefti, Matthias Pintscher, Andrea Tarrodi und Arash Safaian. Die weiteren Repertoire-Schwerpunkte liegen in der Klassik und frühen Romantik. Aber auch auf grosse Sinfonik – etwa von Brahms, dem eine neuere CD-Einspielung gilt – wirft das agile Orchester gerne frisches Licht. In Opern- und Ballettproduktionen ist es ebenfalls regelmässig zu erleben. Mit über 40 Saisonkonzerten, seinem vielseitigen Musikvermittlungs-Angebot sowie spartenübergreifenden Formaten tritt das Orchester hervor. Zur hohen Qualität des Klangkörpers beigetragen haben viele: ehemalige Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst, Heinrich Schiff oder Thomas Zehetmair, langjährige Gastdirigenten wie Heinz Holliger, Reinhard Goebel und Michael Sanderling, aber auch international gefragte Solistinnen und Solisten, die stets gerne zum Musikkollegium Winterthur zurückkehren. So sind unter anderem Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Sir Andrés Schiff, Ian Bostridge oder Carolin Widmann regelmässig in Winterthur zu Gast.

Mit freundlicher Unterstützung von



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Medienpartner

Der  
**Landbote**



# WERKE

## **Besetzung**

Bariton solo, 2 Flöten,  
3 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 2 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Pauke, Schlagwerk, Harfe,  
Klavier, Streicher

## **Uraufführung**

(Orchesterfassung)  
9. September 1949, Venedig,  
Leitung Rafael Kubelik, Solistin  
Elsa Cavelti

## **Musikkollegium Winterthur**

Erstmals aufgeführt am  
17. Februar 1965, Leitung Frank  
Martin, Solist Heinz Rehfuss;  
letztmals am 11. November  
2000, Leitung Sachio Fujioka,  
Solist René Perler

## **Frank Martin Sechs Monologe aus «Jedermann»**

Auf der Suche nach einem passenden Text für eine vom Baritonsänger Max Christmann erbetene Komposition stiess der Schweizer Komponist Frank Martin 1943 auf das Theaterstück «Jedermann» von Hugo von Hofmannsthal. Martin sah darin zuerst Potential für eine Oper, verwarf diese Idee jedoch wieder und wählte stattdessen sechs Monologe des Protagonisten, die er für Bariton und Klavier musikalisch umsetzte. Bereits einige Jahre später orchestrierte Frank den Klavierpart, sodass die heute bekanntere Version für Orchester und Bariton entstand.

Die «Sechs Monologe aus Jedermann» zeigen die geistige Entwicklung eines jungen, reichen Manns, der sich plötzlich mit dem Tod konfrontiert sieht. Er durchläuft einen beeindruckenden Prozess, der mit der Angst vor dem Tod beginnt und zu einer Loslösung von irdischen Gütern und schliesslich zu einem Aufstieg führt, der durch Furcht und Leid in die geistige Welt leitet. Frank Martin fühlte sich von der Poetik Hofmannsthals inspiriert, wie er selbst ausführt: «Bei der Suche nach einer dieser einfachen und so sinnträchtigen Sprache angemessenen Musik konnte ich mich von der herrlichen Anordnung dieses dramatischen Gedichts überzeugen, von seinem tiefgehenden psychologischen Verständnis, verbunden mit der vollkommenen Schönheit von Sprache und Form und dem reinen Rhythmus der Verse, die so geschmeidig in ihrer wunderbaren Monotonie und so wahrhaft mittelalterlich sind.»



## Franz Schubert «Im Abendrot»

### Besetzung

Bariton solo, Flöte, Oboe,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, Pauke, Streicher

### Entstehung der

#### Orchesterfassung

1914

### Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten  
Mal aufgeführt.

Schubert gelang 1825 mit der Vertonung des Gedichts «Im Abendrot» von Karl Lappe eines seiner grossartigsten und bis heute am meisten gespielten Lieder. Dank Orchestrierungen verschiedener Komponisten, wie beispielsweise der Version von Max Reger, erhielt das Lied zusätzliche Aufmerksamkeit und wurde für Orchesterkonzerte zugänglich.

Dieses Kunstlied ist auf den ersten Blick so einfach, wie es tief poetisch ist: Die Schönheit des Sonnenuntergangs wird zart besungen. Erst bei genauerem Hinhören wird der Verweis auf die Sterblichkeit deutlich; die Schönheit der Natur bleibt, doch das Herz des Dichters wird eines Tages nicht mehr sein. Eine schmerzvolle Tatsache, die sich in der leicht melancholischen Harmonik des Liedes widerspiegelt.

## Franz Schubert «Litanei»

### Besetzung

Bariton solo, Flöte, Oboe,  
Klarinette, 2 Hörner, Pauke,  
Streicher

### Entstehung der

#### Orchesterfassung

1914

### Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am  
17. November 1917, Leitung  
Ernst Radecke, Solistin Olga  
Hediger-Peyr

1816 setzte Schubert Johann Georg Jacobis ursprünglich neunstrophiges Gedicht musikalisch um. Die wiederkehrende Melodie, unterstützt von der gleichmässig fliessenden Klavierbegleitung, vermittelt in den drei vom Komponisten ausgewählten Strophen eine tiefgehende, wohlige Ruhe. In der Orchestrierung nimmt Reger wichtige Aspekte der Originalkomposition auf. So bleibt er in der «Litanei» der Melodie treu und greift die von Schubert geschaffenen Stimmungen mithilfe der verschiedenen Klangfarben des ganzen Orchesters beeindruckend auf.

## Franz Schubert «Nacht und Träume»

### Besetzung

Bariton solo, Flöte, Klarinette,  
3 Hörner, Pauke, Streicher

### Entstehung der Orchesterfassung

1914

### Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 29.  
August 2012, Leitung Douglas  
Boyd, Solistin Yvonne Naef

Die Nacht als neuer Sehnsuchtsort, fernab der Realität des Tages – so könnte das Gedicht von Matthäus Karl von Collin verstanden werden. Schubert liess sich auf diese Deutung ein und setzte das Verlangen nach der vielversprechenden Traumzeit ruhig und in einem langsamen Tempo um. Wiederum wird der Sänger von regelmässigen Klavier-Bewegungen begleitet. Einzig beim Vers «Rufen, wenn der Tag erwacht» gerät die sorgfältig verbreitete Ruhe durch harmonische Veränderungen kurzzeitig ins Wanken.

## Felix Mendelssohn Bartholdy Sinfonie Nr. 5 «Reformation»

### Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
3 Fagotte, 2 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Pauke, Streicher

### Uraufführung

15. November 1832 Berlin, Leitung  
Felix Mendelssohn Bartholdy

### Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am  
27. Mai 1959, Leitung Clemens  
Dahinden; letztmals am 22. Mai  
2014, Leitung Alexandre Bloch

Anlässlich des 300-jährigen Jahrestages der Augsburger Konfession vollendete Felix Mendelssohn Bartholdy 1830 seine zweite Sinfonie, die heute als seine fünfte resp. als seine «Reformationssinfonie» bekannt ist. Die Uraufführung verzögerte sich aufgrund politischer Unruhen und organisatorischen Schwierigkeiten mehrfach. Erst 1832 konnte sie in Berlin stattfinden, doch ein grösserer Erfolg blieb aus. Die Veröffentlichung erfolgte erst nach Mendelssohns Tod, weshalb sie als seine fünfte und letzte Sinfonie gilt. Der Dämpfer nach der Uraufführung schien ihr lange anzulasten; noch heute steht die «Reformationssinfonie» im Schatten der bereits zu Mendelssohns Lebzeiten sehr erfolgreichen und beliebten dritten und vierten Sinfonien.

Das Werk eröffnet mit einer langsamen Einleitung in Dur, gefolgt von einem dramatischen Allegro in d-Moll, dessen düstere Stimmung den ersten Satz dominiert und ihm eine spürbare Intensität verleiht. Im Gegensatz dazu strahlt das darauffolgende Scherzo eine Leichtigkeit aus, die sich deutlich von der ernsten Atmosphäre der anderen Sätze abhebt. Thematisch bleibt es jedoch durch die auf den Anfang bezogenen absteigenden Holzbläsermotive mit ihnen verbunden. Das anschliessende, kurze Adagio wirkt wie eine Einführung zum Finale – eine Wirkung, die durch die rezitativartige Linie der Violinen noch verstärkt wird. Schliesslich gipfelt das Werk in einem kraftvollen Allegro-Satz, der die reformatorische Luther-Hymne «Ein feste Burg ist unser Gott» eindrucksvoll integriert und dem Finale eine triumphale Note verleiht.

*Anna Serra*

# VORSCHAU

## Hauskonzert

### LA CHIESA mit Roberto González-Monjas

DO 13. FEB 2025  
STADTHAUS – 19.30 UHR

**Musikkollegium Winterthur**  
**Roberto González-Monjas** Leitung und Moderation

## Überraschungsprogramm

## Abonnementskonzert

### Roberto González- Monjas & André Schuen

MI 19. FEB 2025  
DO 20. FEB 2025  
STADTHAUS – 19.30 UHR

**Musikkollegium Winterthur**  
**Roberto González-Monjas** Leitung  
**André Schuen** Bariton

**Frank Martin** Sechs Monologe aus «Jedermann»,  
**Franz Schubert** «Im Abendrot», «Litanei» und  
«Nacht und Träume», **Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Sinfonie Nr. 5 «Reformation»

## Freikonzert

### #TGIF Meet André Schuen

FR 21. FEB 2025  
STADTHAUS – 18.30 UHR

**Musikkollegium Winterthur**  
**Roberto González-Monjas** Leitung und Moderation  
**André Schuen** Bariton

**Franz Schubert** «Im Abendrot», «Litanei» und  
«Nacht und Träume», **Karl Ditters von Dittersdorf**  
Le carnaval ou la redoute: grande symphonie

## Midi Musical

### Musik über Mittag TSCHAIKOWSKY & GLASUNOW

FR 28. FEB 2025  
LIEBESTRASSE – 12.15 UHR

**Anastasiia Subrakova-Berruex** Violine  
**Beata Checko-Zimmermann** Violine  
**Ivona Krapikaite** Viola  
**Seraphina Rufer** Violoncello

**Pjotr Iljitsch Tschaiowsky** Streichquartett nr. 3,  
**Alexander Glasunow** Fünf Noveletten für  
Streichquartett.

Der  
**Landbote**

# Wie viel will sich Winterthur Kultur kosten lassen?



Alles über die Kulturstadt lesen Sie bei uns.



**MI 19. FEB 2025**

**DO 20. FEB 2025**

**Roberto González-  
Monjas &  
Andrè Schuen  
Liedtexte**

**MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR**

## Sechs Monologe aus «Jedermann»

Hugo von Hofmannsthal (1874–1929)

### 1. Ist alls zu End das Freudenmahl

Ist alls zu End das Freudenmahl  
Und alle fort aus meinem Saal?  
Bleibt mir keine andere Hilfe dann,  
Bin ich denn ein verlornen Mann?  
Und ganz alleinig in der Welt,  
Ist es schon so um mich bestellt,  
Hat mich Der schon dazu gemacht,  
Ganz nackt und ohn alle Macht,  
Als läg ich schon in meinem Grab,  
Wo ich doch mein warm Blut noch hab  
und Knecht mir noch gehorsam sein  
Und Häuser viel und Schätze mein,  
Auf! schlägt die Feuerglocken drein!  
Ihr Knecht nit lungert in dem Haus,  
Kommt allesamt zu mir heraus!

Ich muss schnell eine Reise tun  
Und das zu Fuss und nit zu Wagen,  
Gesamte Knecht, die sollen mit  
Und meine grosse Geldtruhen,  
Die sollen sie herbeitragen.  
Die Reis wird wie ein Kriegszug scharf  
Dass ich der Schätze sehr bedarf.

### 2. Ach Gott, wie graust mir vor dem Tod

Ach Gott, wie graust mir vor dem Tod,  
Der Angstschweiss bricht mir aus vor Not;  
Kann der die Seel im Leib uns morden?  
Was ist denn jählings aus mir worden?  
Hab immer doch in Bösen Stunden  
Mir irgend einen Trost ausgefunden,  
War nie verlassen ganz und gar,  
Nie kein erbärmlich armer Narr.  
War immer wo doch noch ein Halt  
Und habs gewendet mit Gewalt.  
Sind all denn meine Kräft dahin  
Und alls verworren schon mein Sinn,  
Dass ich kaum mehr besinnen kann,  
Wer bin ich denn: der Jedermann,  
Der reiche Jedermann allzeit.  
Das ist mein Hand, das ist mein Kleid  
Und was da steht auf diesem Platz,  
Das ist mein Geld, das ist mein Schatz,  
Durch den ich jederzeit mit Macht  
Hab alles spielend vor mich bracht.  
Nun wird mir wohl, dass ich den seh  
Recht bei der Hand in meiner Näh.  
Wenn ich bei dem verharren kann,  
Geht mich kein Graus und Ängsten an.  
Weh aber, ich muss ja dorthin,  
Das kommt mir jählings in den Sinn.

Der Bot war da, die Ladung ist beschehn.  
Nun heisst es auf und dorthin gehn.  
Nit ohne dich, du musst mit mir,  
Lass dich um alles nit hinter mir.  
Du musst jetzt in ein andres Haus  
Drum auf mit dir und schnell heraus!

### **3. Ist als wenn eins gerufen hätt**

Ist als wenn eins gerufen hätt,  
Die Stimme war schwach, und doch recht klar,  
Hilf Gott dass es nit meine Mutter war.  
Ist gar ein alt, gebrechlich Weib,  
Möcht dass der Anblick erspart ihr bleib.  
O nur soviel erbarm dich mein,  
Lass das nit meine Mutter sein!

### **4. So wollt ich ganz zernichtet sein**

So wollt ich ganz zernichtet sein,  
Wie an dem ganzen Wesen mein  
Nit eine Fiber jetzt nit schreit  
Vor tiefer Reu und wildem Leid!

Zurück! Und kann nit! Noch einmal!  
Und kommt nit wieder! Graus und Qual!  
Hie wird kein zweites Mahl gelebt!

Nun weiss die aufgerissne Brust,  
Als sie es nie zuvor gewusst,  
Was dieses Wort bedeuten mag:  
Lieg hin und stirb, hie ist dein Tag!

### **5. Ja! Ich glaub: solches hat er vollbracht**

Ja! Ich glaub: solches hat er vollbracht,  
Des Vaters Zorn zunicht gemacht,  
Der Menschheit ewig Heil erworben  
Und ist dafür am Kreuz verstorben.  
Doch weiss ich, solches kommt zugut,  
Nur dem, der heilig ist und gut:  
Durch gute Werk und Frommheit eben  
Erkauft er sich ein ewig Leben.  
Da sieh, so steht um meine Werk:  
Von Sünden hab ich einen Berg  
So überschwer auf mich geladen,  
Dass mich Gott gar nit kann begnaden,  
Als er der Höchstgerechte ist.



## 6. O ewiger Gott! O göttliches Gesicht!

O ewiger Gott! O göttliches Gesicht!  
O rechter Weg, o himmlisches Licht!  
Hier schrei ich zu dir in letzter Stund,  
Ein Klageruf geht aus meinem Mund.  
O mein Erlöser, den Schöpfer erbitt,  
Dass er beim Ende mir gnädig sei,  
Wenn der höllische Feind sich drängt herbei,  
Und der Tod mir grausam die Kehle zuznürt,

Dass er meine Seel dann hinaufführt.  
Und, Heiland, mach durch deine Führbitt,  
Dass ich zu seiner Rechten hintritt,  
In seine Glorie mit ihm zu gehn.  
Lass dir dies mein Gebet anstehn,  
Um Willen, dass du am Kreuz bist gestorben  
Und hast all unsre Seele erworben.

## **Im Abendrot**

**Karl Lappe (1773 – 1842)**

O wie schön ist deine Welt,  
Vater, wenn sie golden strahlet!  
Wenn dein Glanz herniederfällt,  
Und den Staub mit Schimmer malet;  
Wenn das Rot, das in der Wolke blinkt,  
In mein stilles Fenster sinkt!

Könnst' ich klagen, könnt' ich zagen?  
Irre sein an dir und mir?  
Nein, ich will im Busen tragen  
Deinen Himmel schon allhier.  
Und dies Herz, eh' es zusammenbricht,  
Trinkt noch Glut und schlürft noch Licht.

**Litanei auf das Fest Allerseelen**  
**Johann Georg Jacobi (1740 – 1814)**

Ruh'n in Frieden alle Seelen,  
Die vollbracht ein banges Quälen,  
Die vollendet süßen Traum,  
Lebenssatt, geboren kaum,  
Aus der Welt hinüberschieden:  
Alle Seelen ruhn in Frieden!

Liebevoller Mädchen Seelen,  
Deren Tränen nicht zu zählen,  
Die ein falscher Freund verließ,  
Und die blinde Welt verstieß

Alle die von hinnen schieden,  
Alle Seelen ruhn in Frieden!

Und die nie der Sonne lachten,  
Unterm Mond auf Dornen wachten,  
Gott, in reinen Himmelslicht,  
Einst zu sehn von Angesicht:  
Alle die von hinnen schieden,  
Alle Seelen ruhn in Frieden!

**Nacht und Träume**  
**Matthäus von Collin (1779 – 1824)**

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;  
Nieder wallen auch die Träume,  
Wie dein Mondlicht durch die Räume,  
Durch der Menschen stille Brust.  
Die belauschen sie mit Lust;  
Rufen, wenn der Tag erwacht:  
Kehre wieder, heil'ge Nacht!  
Holde Träume, kehret wieder!